

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Commissär lächelte etwas eigenartig, als er ein Schreiben bekam, in welchem die Gnädige unter vielen Entschuldigungen erklärte, daß die Verhaftung des Mädchens eine Uebereilung gewesen. Die vermischten Guldennoten hätten sich heute gefunden. Sie seien vom Sohne des Hauses nur verlegt worden.

„Frei von der Schande, frei aber auch von allen Banden, die mich an diese Stadt fesselten“. Das ist der erste Gedanke Sepherls, als man ihr von amtswegen verkündet, daß sich ihre Ehrlichkeit glänzend erwiesen und sie unschuldig unter schwerem Verdachte gestanden. Und dann, dann sinnt sie weiter. Zurückkehren zu der Familie, die so schände und schnell den Stab über sie gebrochen, nein, das duldet ihr Stolz nicht. Einen andern Platz in einer Stadt suchen, die ihr so wenig Herz gezeigt, dazu kann ein Alpenkind mit seinem weichen, tiefen Gemüth keine Lust mehr haben. Was bleibt also übrig?

* * *

Die Stube in der Kettenbachmühle ist behaglich durchwärmt, denn draußen liegt der Schnee metertief. Die Müllerin hat just in der Zeitung nach den Weltbegebnissen geforscht und ist darüber in ihrem Lehnstuhle eingenickt. Sie schläft recht gut, denn sie

hört es nicht, daß sich die Thüre öffnet und über den blankgeschneierten Fußboden ein leichter Mädchenfuß huscht. Wozu sich nur das blondzöpfige Ding hinter den Sessel schleicht? Ei ja, jetzt weiß ich's. Die Hände legt die kleine Bosheit der Schlummernden vor die Augen und wie die erschrocken auffährt, fragt sie fichernd: „Wer ist's, Müllerin?“ Diese entgegnet etwas unwirsch: „Laß doch diese Kindereien mit einer alten Frau, so was ist höchstens noch der pudelnährischen Sepherl zu verzeih'n, aber die ist ja in Wien!“ „Nein, die ist hier,“ klingt es mit etwas verschleierter Stimme hinter der überraschten Hausfrau und richtig, jetzt liegt das Mäd'el vor ihr auf den Knien und legt den Blondkopf in ihren Schoß und fragt schüchtern, fast furchtsam: „Darf ich wieder bei dir bleiben? Hast noch einen Platz für das dumme Ding, das sich durch seine Hoffart bald um das ganze Glück gebracht? Und — und denkt ein gewisser Bub' auch noch auf mich?“ Die Müllerin schmunzelt ein wenig bei der Antwort: „Das ist eigentlich zu viel auf einmal gefragt. — Dableiben kannst und mit dem Andern mußt halt selber fertig werden!“ Da springt das Sepherl auf und thut einen Zuchschrei und fällt der Müllerin um den Hals und busselt sie ab und lacht unter Thränen: „Jetzt ist wieder alles, alles gut!“



Salve Regina!

Salve, du Königsrau,
Lebenstroß, Hoffnungssthan,
Mutter der Liebe, schau
Freundlich auf uns, die dich grüßen so warm!
Sieh hier im Schrägenthal
In der Verbannung Qual
Weinende ohne Sahl,
Sprößlinge Spas, voll Trauer und Harm!
Fürsprach uns sende
Wende, o wende

Die Augen und sende
Nur einen Blick des Erbarmens uns zu!
An Best Seite,
Du Hochbenedeite,
Uns all geleite.
Wenn nach der Verbannung wir eingeh'n zur Ruh';
O Bild der Güte
Mit frommem Gemüthe,
Süßduftende Blüte,
Hilf uns, o Jungfrau Maria du!

Friedrich J. Pesendorfer.

Trost.

Für Gott erschaffen ist mein Herz,
Wer kann sein Glück erntessen?
Und dennoch scheint es ohne Schmerz
Dies öfter zu vergessen.

Mein Leben wäre Angst und Noth,
Wenn nicht der Trost mir bliebe,
Daß nicht wie ich mein Herr und Gott
Vergeßlich in der Liebe!

L. J. Bermaneschläger.

